

Experiment: Nr 001

Von Diane-cry

Kapitel 27: Tagebuch

Traum

Unbeeindruckt blickte ich den Vizeadmiral der Marine, welcher in der Tür stand, an. Die meisten blickten den jungen Mann geschockt an und waren in Angriffsstellung gegangen.

„Willst du ihn nicht angreifen?“, fragte mein Vater mich und ich legte das Besteck nieder.

„Es wird schon seinen Grund haben warum du nicht verwundert bist.“

Erst jetzt schien dem jungen Mann aufzufallen, dass er noch seine Uniform trug.

„Hoppla...Mein Fehler“, meinte er und kam auf mich zu. „Freut mich ich bin Jin.“

„Naiko.“

„Und was machst du hier, Naiko?“

„Mit meinem Vater zusammen Abendessen.“

Damit erstarrten so gut wie alle in dem Raum, bevor sie Dragon anblickten, welcher als Einziger, neben mir, Essen vor sich stehen hatte.

„Ehhhh!?“

Auf meinen Lippen erschien ein kleines Lächeln.

„Habt ihr etwa geglaubt, dass ich hier bin, weil ich Informationen habe?“

Nicken von allen Beteiligten und ich lachte schallend.

„Also haben sie Recht?“, fragte Jin und ich stockte.

„Und du bist Vizeadmiral weil...?“

Dieser Typ pisste mich so an.

Sein Gesicht sah jünger aus als meines und seine grauen Augen waren heller als meine.

Ich hasste ihn jetzt schon.

„Weil ich dadurch gute Informationen haben, Onee-chan!“

Und im nächsten Moment hatte ich den Typen an meinem Hals.

Noch bevor irgendwer reagieren konnte war er schon an der Gegenüberliegenden Wand und hatte mein Messer in der Schulter stecken.

„Ich liebe dominante Frauen!“, raunte er, zog sich das Messer raus und sprang auf mich zu.

Ich selbst hatte damit nicht gerechnet und flog mit dem Sessel hinten über.

„Arg...Arschloch...“

„Hört man gerne“, säuselte er und biss in mein Ohr.

Plötzlich wurde es ziemlich kalt in dem Raum und als Jin und ich uns verwirrt aufrichteten, sah ich wie in ihm der Fluchtreflex einsetzte.

„Ich mach es auch nicht wieder“, rief er, als er Dragons Blick sah.

Ich selbst ließ mich wieder zurück zu Boden gleiten und lachte.

Also mochte mein Vater mich doch.

Himeko und mein Zimmer | 21. Juli | 18 Uhr 21

„Na? Wieder wach?“

„Hm?“, fragte ich und drehte meinen Kopf nur um Himeko zu erblicken die Kaori in den Armen hatte.

„Ich habe deine Tochter gefüttert. Hoffe das stört dich nicht“, meinte sie und schaute mich an.

„Nö.“

Kurz blieb es still bevor Himeko ihre Stimme erhob.

„Du hast im Schlaf geweint.“

„Hm...?“, murmelte ich nur. „Kann schon sein.“

„Ist so.“

„Und? Hat sich Marco entschuldigt?“, fragte ich sie nach kurzer Zeit.

Das Lächeln auf Himekos Lippen verriet mir alles.

„Ja...Ja, alles ist gut aus gegangen.“

„Das ist wahr“, meldete sich Delia zu Wort, welche am Boden hinter Himekos Bett saß und nun ihren Kopf hob um mich anzusehen. „Die Löcher im Boden und in der Decke sind weg.“

Nun musste ich lächeln.

„Bei der nächsten Insel gehen wir zusammen einkaufen“, bestimmte ich und brachte damit Himeko und Delia zum Lächeln.

Deck | 11. August | 10 Uhr 02 | drei Wochen später

„Seid ihr es dann Mal?“, fragte ich und tippte ungeduldig mit meinen Fuß herum. „Ich will heute noch einkaufen gehen!“

Kaori hatte ich ohne viele Bedenken Marco in die Hand gedrückt und Ace dazu verdonnert ja darauf aufzupassen, dass Marco seine Verantwortung meiner Tochter gegenüber nicht vernachlässigt.

Während ich also auf Delia und Himeko wartete, setzte ich mich auf die Reling.

Dabei passte ich auf, dass mein kurzes, blaues Kleid nicht verrutschte, welches keine Träger hatte.

Dazu trug ich schwarze Sandalen und einen schwarzen Hut unter dem auch meine Haare versteckt waren.

Als dann endlich die Tür aufging war ich erleichtert.

„Na endlich“, meinte ich und ging die Planke hinunter.

Sofort als wir vom Steg runter waren wurden uns Flyer in die Hand gedrückt.

„Willkommen auf Gin no Island. Am Abend findet ein Fest statt! Wir würden uns freuen, wenn Sie kommen würden!“

Kurz überflog ich den Zettel bevor ich ihm im nächsten Mülleimer entsorgte.

„Auf geht es! Klamotten und Schmuck zuerst, dann die Bücher und erst dann der ganze Rest.“

„Verstanden!“, hörte ich es hinter mir und ich schritt prompt in den ersten Laden.

Gin no Island | Café | 11. August | 17 Uhr 00

Seit ein paar Minuten saß ich nun hier schon alleine an einem Tisch mit einem Blick

raus auf die Straße.

Himeko und Delia sind losgegangen um ein paar Jungs aufzutreiben die die ganzen Sachen hier tragen würden.

Wir hatten auch wirklich viel eingekauft.

Seufzend nahm ich meinen Tee und nippte daran.

Wie würde es jetzt weiter gehen?

Konnte ich etwas mehr als zwei Jahre so tun, als wäre die Welt in Ordnung?

Als würde mir nicht jede Sekunde die vergeht zu viel werden?

Konnte ich meine eigene Familie täuschen?

Sie vergessen lassen, dass es schmerzlich ist, wenn eine Person plötzlich nicht mehr da ist und nur die Erinnerung das ist was bleibt?

Mir traten die Tränen in die Augen als ich an meine Tochter dachte.

Sie würde ohne Mutter aufwachsen...

Wie lange würde ich sie alleine lassen?

Ich weiß, dass sie bei Whitebeard gut aufgehoben ist, doch wird ihr ihre Mutter fehlen...

Das schlimmste ist, dass ich verheimlichen müsste, dass ich eine Tochter habe.

Wer weiß, auf was Vegapunk dann für Gedanken kommen.

Ich wollte es mir gar nicht ausmalen was alles passieren würde, wenn ich nicht vorsichtig war, mit meinen Gedanken.

Eine einsame Träne fand ihren Weg in meinen dampfenden Tee.

Salzig...

Tränen waren salziger als das Meer – so kam es mir vor.

Wie oft würde meine Tochter wegen mir weinen?

Weil niemand ihr sagen kann wann ihre Mama wieder zurück kommt?

Ob es ihrer Mama überhaupt gut geht?

Meine Hände begannen zu zittern und ich ließ von der Teetasse ab, nur um meine Hände unter dem Tisch zu verstecken wo sie sich in mein Kleid krallten.

Als meine Augen Himeko ausmachten klärte sich mein Blick und die Tränen schienen verschwunden.

Ich leerte meinen Tee in einem Zug und bezahlte.

Das Klingeln der Glocke über der Tür ließ mich meinen Blick heben.

„Da habt ihr euch aber beeilt“, lachte ich. „Jungs. Ihr tragt alles.“

„Sollen wir euch auch gleich tragen?“, fragte Jozu scherzhaft.

Himeko neben ihm schüttelte leicht den Kopf.

Das hätte er nicht sagen sollen.

„Danke, das wäre sehr nett. Mir tun meine Füße schon ziemlich weh.“

Im nächsten Moment saß ich auf Jozus Schultern und auch Delia und Himeko hatten nicht mehr festen Boden unter den Füßen.

„So lässt es sich leben!“, lachte ich, als ich einen Schreibwarenladen sah. „Lass mich runter, Jozu.“

Als ich wieder festen Boden unter den Füßen hatte lächelte ich die Gruppe an.

„Ich schaue noch mal hier rein und dann komme ich schon nach.“

„Okay, aber beeil dich. Kaori wird schon sehnsüchtig auf dich warten“, meinte Himeko und ich zwang mir ein Lächeln auf.

„Mache ich. Keine Sorge.“

Damit wandte ich mich dem Laden zu.

Ich würde alles aufschreiben was mich bedrückt.

Was ich meiner Tochter sagen will.

All das was ich ihr mit auf ihren Weg geben kann.
Denn nicht einmal ich wusste wie lange ich bei Vegapunk sein würde.
Vielleicht würde ich nie wieder dort weg kommen.
Sollte das der Fall sein, so will ich wenigstens, dass meine Tochter weiß, wer ihre Mutter war und wie sehr die sie geliebt hat.
Auch wenn dies das Mindeste ist.